Interpellation

vom 29. Mai 2009
34.05

Daniel Tanner, SP-Gemeinderat
betreffend Deponien

Wortlaut der Interpellation

Zur Zeit berät die kantonsrätliche Kommission für Planung und Bau im Rahmen der kantonalen Richtplanung mögliche neue Deponiestandorte im Kanton Zürich. Der Regierungsrat schlägt für das Wädenswiler Stadtgebiet drei Standorte vor. 106 Gemeinden haben im Mitwirkungsverfahren ihre Bedenken mitgeteilt, darunter auch Wädenswil.

Die SP-Fraktion stellt in diesem Zusammenhang folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Hat der Stadtrat Kenntnis über die aktuellen Ergebnisse der Standortevaluation des Kantons?
2. Im Richtplan werden das Neubüel und das Luggenbüel nebst dem Längeberg in Horgen als bevorzugte Standorte empfohlen. Gibt es Standorte, die vom Stadtrat kategorisch abgelehnt werden und andere, bei denen der Stadtrat ein eventuelles Einlenken in Erwägung zieht?
3. Welche Kriterien haben ausgerechnet zur Wahl der drei möglichen Standorte in Wädenswil und Horgen geführt?
4. Ist es richtig, dass die Parzelle Schründlen (Nr. 8527), östlich des Aabachweihers, nicht mehr auf der Liste aufgeführt ist? Wenn ja, was sind aus Sicht des Stadtrats die Hintergründe für diesen Verzicht und was hält der Stadtrat davon?
5. Hat der Wädenswiler Stadtrat mögliche alternative Standorte in Wädenswil aufgezeigt und eventuell sogar favorisiert?
6. Bei der Region Wädenswiler Berg handelt es sich um ein bedeutendes zusammenhängendes Naherholungsgebiet am linken Zürichseeufer. Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass eine Deponie am Zimmerberg unbedingt zu verhindern ist?
7. Kann sich der Stadtrat vorstellen unter bestimmten Bedingungen Kompromisse in Form von Entgegenkommen einzugehen? Wenn ja, wie lauten diese Bedingungen?
8. Der Kanton Zürich weist z.Zt. mit der Bahn z.T. bestens erschlossene Materialgewinnungsgebiete mit einer Gesamtfläche von 500 ha auf. Die so entstehenden Gruben sollen dereinst weitgehend wieder aufgefüllt und renaturiert werden. Was liegt hier näher, als diese mit kantonsweit anfallenden Inertstoffen aufzufüllen? Hat der Stadtrat in seiner Einwendung darauf gedrängt, statt in Wädenswil eine neue Narbe aufzureissen, die bereits bestehenden Gruben aufzufüllen?
9. Die 12. Frage der Interpellation vom 28.10.2007 mit ähnlicher Zielsetzung beantwortete der Stadtrat am 04.02.2008 mit folgenden Worten: "Der Stadtrat wird an der Sache dran bleiben und alles versuchen, um eine Realisierung zu verhindern."
   Vertritt der Stadtrat nach wie vor dieselbe kritische Haltung gegenüber neuen Deponien?

Antwort des Stadtrates

Drei Stadträte sind zugleich Kantonsräte, weshalb der Stadtrat über die Behandlung des Geschäftes "Deponieplanung" im Rahmen der kantonalen Richtplanung jederzeit informiert war. Dies hat u.a. dazu geführt, dass die Exekutiven von Horgen und Wädenswil alle Kantonsräte des Bezirks am 14. Januar 2009 zu einer Besprechung ins Restaurant Neubüel eingeladen haben. Dabei wurde versucht, eine klare Vorgehenstrategie für die Beratung in der kantonsrätlichen Raumplanungskommission, in welche ein Vertreter aus dem Bezirk Einsitz hat, festzulegen.

Die vorgelegte Strategie führte leider nicht zum Ziel; das Resultat der kantonsrätlichen Festlegung, welche für die Beantwortung abgewartet wurde, ist bekannt. Der Kantonsrat war mehrheitlich nicht bereit, einzelne Standorte aus dem Konzept zu kippen, um den regionalen Entsorgungspflichten nachzukommen.

Immerhin konnte zum Standort Neubüel erreicht werden, dass dieser mit dem Texteintrag "vorbehältlich bzw. in Abstimmung mit allfälliger Siedlungsentwicklung" ergänzt worden ist, was für Wädenswil einen Handlungsspielraum offen lässt.

Zu den einzelnen Fragen:

Frage 1: Hat der Stadtrat Kenntnis über die aktuellen Ergebnisse der Standortevaluation des Kantons?

Frage 2: Im Richtplan werden das Neubüel und das Luggenbüel nebst dem Längeberg in Horgen als bevorzugte Standorte empfohlen. Gibt es Standorte, die vom Stadtrat kategorisch abgelehnt werden und andere, bei denen der Stadtrat ein eventuelles Einlenken in Erwägung zieht?

Frage 3: Welche Kriterien haben ausgerechnet zur Wahl der drei möglichen Standorte in Wädenswil und Horgen geführt?

Frage 4: Ist es richtig, dass die Parzelle Schründlen (Nr. 8527), östlich des Aabachweihers, nicht mehr auf der Liste aufgeführt ist? Wenn ja, was sind aus Sicht des Stadtrats die Hintergründe für diesen Verzicht und was hält der Stadtrat davon?

Antwort zu den Fragen 1 bis 4:

Federführend und allein zuständig bei der Standortevaluation war der Kanton, im speziellen das AWEL. Die kommunalen Behörden hatten kein Mitspracherecht und wurden erst im Anhörungsverfahren miteinbezogen.

Frage 5: Hat der Wädenswiler Stadtrat mögliche alternative Standorte in Wädenswil aufgezeigt und eventuell sogar favorisiert?

Antwort: Nein, dies hat er nicht. Aus eigener Initiative wurden hingegen Gespräche mit andern Regionen (Knonaueramt) und dem Kanton Zug geführt.

Frage 6: Bei der Region Wädenswiler Berg handelt es sich um ein bedeutendes zusammenhängendes Naherholungsgebiet am linken Zürichseeufer. Ist der

Stadtrat nicht auch der Meinung, dass eine Deponie am Zimmerberg unbedingt zu verhindern ist?

Antwort: Ja, dies hat er auch in allen Vernehmlassungen klar zum Ausdruck gebracht.

Frage 7: Kann sich der Stadtrat vorstellen unter bestimmten Bedingungen Kompromisse in Form von Entgegenkommen einzugehen? Wenn ja, wie lauten diese Bedingungen?

Antwort: Der Stadtrat hat keine Möglichkeit zu Kompromissen gesehen.

Frage 8: Der Kanton Zürich weist z.Zt. mit der Bahn z.T. bestens erschlossene Materialgewinnungsgebiete mit einer Gesamtfläche von 500 ha auf. Die so entstehenden Gruben sollen dereinst weitgehend wieder aufgefüllt und renaturiert werden. Was liegt hier näher, als diese mit kantonsweit anfallenden Inertstoffen aufzufüllen? Hat der Stadtrat in seiner Einwendung darauf gedrängt, statt in Wädenswil eine neue Narbe aufzureissen, die bereits bestehenden Gruben aufzufüllen?

Antwort: Der Kanton ist zwingend davon ausgegangen, dass jede Region eine eigene Deponie haben muss. Unter diesem Axiom war auch das Argument des Stadtrates kraftlos, dass ja auch aller Kies in unsere Region zugeführt werden muss.

Frage 9: Die 12. Frage der Interpellation vom 28.10.2007 mit ähnlicher Zielsetzung beantwortete der Stadtrat am 04.02.2008 mit folgenden Worten: "Der Stadtrat wird an der Sache dran bleiben und alles versuchen, um eine Realisierung zu verhindern."
Vertritt der Stadtrat nach wie vor dieselbe kritische Haltung gegenüber neuen Deponien?

Antwort: Nach wie vor ist der Stadtrat überzeugt, dass die Festlegung der drei Deponiestandorte falsch ist.

11. Januar 2010
kba/ela

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident Heinz Kundert, Stadtschreiber